

# MENSCHENSCHMUGGEL

## Die Tricks der "Schlangenköpfe"

***Ein großer Teil der Chinesen, die illegal nach Europa oder in die USA gelangen, wird nicht von Triaden oder anderen traditionellen kriminellen Organisationen geschleust, sondern von Gelegenheitsschleppern und zeitweiligen kriminellen "Arbeitsgruppen".***

Der Versuch der jungen Chinesen, im Juni 2000 illegal nach Großbritannien zu gelangen, endete schrecklich. 54 Männer und vier Frauen erstickten qualvoll in einem Lastwagencontainer im Fährhafen von Dover. Monate zuvor hatte die Reise begonnen, organisiert von "Snakeheads" (Schlangenköpfen), wie die Menschenschmuggler in China genannt werden. In den südchinesischen Provinzen werben sie mit falschen Versprechungen Menschen an, die in der Fremde ihr Glück versuchen wollen, und lassen sich ihre Dienste gut bezahlen. Die illegale Reise nach Westeuropa, meist über Russland, kostet um die 15.000 US-Dollar, in die USA das Doppelte.

Die meisten Snakeheads sind nicht Mitglieder von Triaden oder anderen traditionellen chinesischen Organisationen, sie arbeiten in losen Verbindungen und zeitweiligen "Arbeitsgruppen". Die traditionelle chinesische organisierte Kriminalität spielt bei der Schlepperei eine zweitrangige Rolle. Das haben Sozialwissenschaftler in den USA herausgefunden. Die Wissenschaftler unter Sheldon Zhang, Soziologe an der San Diego State University (Kalifornien) und Ko-lin Chin, Professor an der Rutgers University (New Jersey) haben im Rahmen einer Studie des US-Justizministeriums die Merkmale chinesischer Schlepper untersucht.

Sie befragten illegale Einwanderer und Schlepper in den USA und Chinesen in Fuzhou, der Hauptstadt der südchinesischen Provinz Fujian. In dieser Stadt mit 5,4 Millionen Einwohnern beginnt ein Großteil der Migranten die Reise auf den "Goldenen Berg", wie die Ausreisewilligen die Vereinigten Staaten nennen.

"Wo sich Chinesen befinden, gibt es auch Schlangenköpfe", lautet ein geflügeltes Wort unter den Chinesen. In den chinesischen Gemeinschaften in den USA gibt es große Unterstützung für die illegalen Einwanderer. Der überwiegende Teil der Befragten betrachtete den Menschenschmuggel als "gute Tat" und nicht als Verbrechen. Die befragten Gelegenheitsschlepper hatten 70 verschiedene Berufe, hauptsächlich waren sie kleine Geschäftsleute, unter ihnen Restaurantbesitzer, Autoverkäufer, Friseure, Diener, Taxifahrer und Fischhändler. Zwei Drittel der Schlepper sind vor 1993 in die USA gekommen, ein Drittel davon illegal.

Die Mehrheit der illegalen Einwanderer aus Fujian landet in Chinatown in New York. Hier besteht eine gute Infrastruktur für die Migranten. Die illegalen Einwanderer sind in den USA meist "unsichtbar", bedingt durch die Sprache und kulturelle Barriere.

Drei Haupttrouten führen die illegalen Einwanderer in die USA:

- Die lange Reise führt zunächst nach Mexiko oder Kanada und von dort illegal über die Grenze in die USA.

- Die Chinesen reisen in andere Länder und fliegen von dort mit gefälschten Reisedokumenten in die USA.
- Die dritte Hauptmethode ist die Einreise auf Fischkuttern oder anderen Schiffen. 1993 sank vor New York das Schiff "Golden Venture". Sechs Chinesen ertranken, als sie von Bord sprangen und versuchten, das Ufer zu erreichen. Etwa 300 andere wurden von der Küstenwache aufgegriffen.

Klare Arbeitsteilung. Obwohl der Transport der menschlichen Fracht über die Kontinente logistisch aufwändig ist, stecken keine großen Organisationen dahinter, sondern lose Kleingruppen. Es gibt eine klare Arbeitsteilung, jeder spielt seine Rolle. Fast alle Schlepper sind hoch spezialisiert. Es gibt eine innere Abschottung: Ein Schlepper ist mit einem Helfer in Kontakt, dieser wieder mit einem anderen, der mit dem ersten nichts zu tun hat usw. Es gibt nur wenige hierarchisch aufgebaute Gruppen.

Die "Kunden" der Snakeheads werden in Südchina angeworben oder die Kontaktaufnahme erfolgt in den chinesischen Gemeinschaften außerhalb Chinas – über persönliche Kontakte und Mundpropaganda. Mehr als die Hälfte der Schlepper sind durch Verwandte, Kollegen oder gute Freunde zum "Geschäft" gekommen. Die Reise erfolgt meist in Kleingruppen mit fünf bis zehn Leuten.

Eine große Zahl von Chinesen fungiert als "Anwerber". Sie sind oft Verwandte und Bekannte der potenziellen "Kunden". Sie können, müssen aber nicht in weitere Tätigkeiten eingebunden sein. "Koordinatoren" spielen eine zentrale Rolle. Sie stellen gegen eine Gebühr Verbindungen zu den verschiedenen Dienstleistungsorganisationen her. "Transporteure" sorgen für die Reise über die Grenze und zum Zielort per Flugzeug, Schiff oder auf dem Landweg. "Dokumentenhändler" sorgen für die Reisedokumente. Vermittelt werden sowohl echte Pässe, ausgestellt gegen Schmiergeld, als auch gefälschte Dokumente. Korrupte Beamte in China und in Transitländern sorgen für eine reibungslose Reise. Manche von ihnen sind Mitglieder krimineller Organisationen.

"Führer" sind verantwortlich für Teilstrecken. Crew-Mitglieder auf Schiffen arbeiten häufig mit Snakeheads zusammen. Auf den Schmuggelschiffen arbeiten auch illegale Einwanderer. Eine weitere Gruppe von Chinesen sorgt in den USA dafür, dass die illegalen Einwanderer in "sicheren Häusern" untergebracht werden, bis sie ihre Schleppergebühr bezahlt haben.

Hoher Profit. Das Geschäft mit der menschlichen Fracht ist einträglich: Mehr als die Hälfte der befragten Gelegenheitsschlepper gab ihren ursprünglichen Beruf auf. Fast alle Schlepper nannten finanzielle Motive als Grund für die Schlepperei. Nur acht Prozent gaben an, Freunden und Verwandten helfen zu wollen.

Das Geschäft mit dem Menschenschmuggel läuft wie geschmiert. Korruption ist fixer Bestandteil der Schlepperoperationen in China. Beamte sind an der Schlepperei beteiligt, manche in führender Position. Die Ausreisewilligen müssen tief in die Tasche greifen oder sich schwer verschulden: Die Fälschung eines Reisepasses (Austausch des Fotos) kostet 3.000 bis 5.000 US-Dollar, das Schmiergeld an der chinesischen Grenze ("Maiguan") 8.000 US-Dollar, die "Kundenwerbung" 500 bis 1.000 US-Dollar, die Begleitung durch Transitpunkte 4.000 bis 5.000 US-Dollar, das Schmiergeld für den Hafen-inspektor, damit er einen blinden Passagieren übersieht, 1.000 bis 5.000 US-Dollar und ein Schiffskapitän, der illegale Einwanderer mitnimmt, verlangt pro Reise 200.000 US-Dollar.

Dazu kommen die Gebühren für das Vorstrecken der Geldsumme, sie bewegen sich zwischen 500 Dollar und 50 Prozent der Kreditsumme. Ein Partner für eine Scheinheirat in den USA schlägt sich mit weiteren 5.000 bis 30.000 Dollar zu Buche.

*Werner Sabitzer*